

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

14.4.1829 (Nr. 104)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 104.

Dienstag, den 14. April

1829.

Baden. — Baiern. — Freie Stadt Frankfurt. — Nassau. — Königreich Sachsen. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Polen. — Rußland. — Nachrichten vom Kriegeschauplatz. — Spanien. — Türkei. — Amerika. (W. St. von Nordamerika) — Verschiedenes.

Baden.

Mannheim, den 13. April. Ihre königl. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin, mit Ihrer Prinzessin Tochter, sind, nach beinahe zweimonatlicher Abwesenheit, vorgestern Abend im erwünschtesten Wohlsfeyn von Paris wieder hier angekommen.

Baiern.

Ihre Maj. die Königin von Baiern reisten am 11. April mit einem kleinen Gefolge von München nach Altensburg ab, wo Allerhöchstdieselben am 14. einzutreffen gedachten.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 7. April. Ein Handelschreiben aus Köln vom 3. April sagt: Es ist von London ein Schiff, direkt durch den Leck segelnd, auf Köln unterwegs. Die Bahn wäre also nun von englischer Seite gebrochen, um welche so viele und vergebliche diplomatische Unterhandlungen statt hatten. Es scheint dieß eine Probefahrt zu seyn; es fragt sich aber, wie die niederländische Regierung dieselbe aufnehmen wird.

Nassau.

Se. Durchl. der Herzog von Nassau sind am 6. April von Bieberich nach Stuttgart abgereist, wo am 23. April Ihre Vermählung mit der Prinzessin Pauline von Würtemberg vor sich gehen wird.

Königreich Sachsen.

Dresden, den 7. April. Se. Maj. haben jetzt den Bau und Kostenanschlag einer Brücke über die Mulde (bei Wurzen) von 180,000 Thln. definitiv genehmigt.

Frankreich.

Pariser Börse vom 10. April.

5prozent. Konsol. 108 Fr. 70 Cent. — 3proz. Konsol. 79 Fr. 55, 50, 40, 30, 20, 30 Cent.

— Das Journal des Debats und die Gazette de France bringen folgende Nachricht:

Paris, den 7. April. J. K. H. die verwittwete Frau Großherzogin von Baden, begleitet von Ihrer Tochter der Prinzessin Luise von Baden, haben heute Versailles besichtigt. Der H. Marquis von Verac, Gouverneur des Schlosses, hatte die Ehre J. K. H. ein Frühstück zu geben. Der König hatte Befehl erteilt, die große Fontaine springen und alle Wasserkünste spielen zu lassen.

— Zu Vollstreckung der Ordonnanz, welche an der Rechts-Fakultät zu Paris eine Lehrkanzel der Rechts-

Geschichte und eine Lehrkanzel des Staats; und des Völkerver-Rechts errichtet, ernannte der H. Minister des Innern die H. Poncelet, Professor Extraordinarius an der Fakultät, und Meyer-Collard, Doktor der Rechte, um jene Lehrkanzeln einzunehmen.

— Man liest in dem Aviso de la Méditerranée vom 4. April: Der Brigg des Königs le Curieux ist vorgestern Abends, und die Gabarre des Königs Hecla diesen Morgen nach Morea unter Segel gegangen.

Großbritannien.

London, den 8. April. Die brasilianische Fregatte Isabella ist aus Rio Janeiro zu Falmouth angekommen. Sie brachte einen außerordentlichen Gesandten Sr. bras. M., den Grafen Macao, nach England, welcher den besondern Auftrag hat, den Zwist der zwischen Portugal und Brasilien vorhanden ist, beizulegen. Man behauptet, daß diese Fregatte beträchtliche Summen an Bord hat, und daß sie die junge Königin Dona Maria nach Brasilien zurückführen werde.

Anderer behaupten, daß Don Pedro von den Regierungen Englands, Frankreichs und Oestreichs förmlich verlangen will, ihm seinen Bruder, den Usurpator des portugiesischen Thrones, entthronen zu helfen.

Die Fregatte Isabella brachte auch die Nachricht, daß versucht wurde, in der Provinz Fernambuco eine Revolution zu bewerkstelligen, daß aber dieser Versuch gänzlich fehlgeschlagen hat.

Niederlande.

Brüssel, den 4. April. Aus Suracao wird gemeldet, eine des Seeraubs überwiesene Brigg von Buenos Ayres sey dort unter die Aufsicht der Behörde gestellt, und der Kapitän u. einige Offizire derselben verhaftet worden. Auch hat kürzlich ein englisches Kriegsschiff einen andern Piraten unter derselben Flagge bei St. Eustach angehalten und nach St. Kitts aufgebracht, wo die ganze, aus 28 Köpfen bestehende Mannschaft gehängt worden ist. — Die kön. Fregatte Sumatra ist am 3. Febr. von Suracao nach Havana unter Segel gegangen.

— Bei einer Feuersbrunst, die lezthin zu Rotterdam statt hatte, sagt die Gazette des Pays-Bas, hat man einen neuen Beweis von der Nützlichkeit der neulich erfundenen Sicherheits-Kappe erlangt. Ein mit derselben versehener Mann gieng glücklich durch ein mit Rauch und verpesteten Dünsten erfülltes Weinlager, welches Niemand ohne diese Kappe durchwandeln konnte, während es doch dringend nothwendig war, von dem Zustand

dieses Plazes sich zu versichern. Bei dieser Besichtigung verweilte jene mit der Sicherheits-Kappe versehene Person zehn Minuten im Magazin, und kam gesund wieder heraus, ohne daß sie durch den Rauch auf irgend eine Weise war belästigt worden.

D e s t r e i c h.

Wien, den 8. April. Metalliques 98 $\frac{1}{16}$; Bankaktien 1111; (Abends 1113.)

— Vorgestern ist der General der Kavallerie Baron von Frimont aus Italien hier eingetroffen, um seine Stelle bei der schon früher erwähnten, Militär-Ersparnisse bezweckenden Kommission anzutreten.

P o l e n.

Warschau, den 6. April. Den 3. d. M., um 1 Uhr Nachmittags, hat sich das Eis auf der Weichsel bei hiesiger Stadt bei einer Temperatur von 10 Grad Wärme in Bewegung gesetzt. Der Wasserstand ist sehr hoch.

R u s s l a n d.

Petersburg, den 1. April. Am Sonntag um zwei Uhr Nachmittags wurde für die Einnahme von Sifopolis ein Dankgebet in der Hofkapelle des kaiserl. Winterpalastes gehalten, dem J. M. der Kaiser und die Kaiserin und Se. kais. Hoh. der Thronfolger beiwohnten. Die Glieder des Reichsrathes, die Minister, die Generalität und der Hof waren bei der Feierlichkeit zugegen. Der Donner der Kanonen von der Peter-Pauls-Festung verkündete die Feier dieses neuen Triumphes. Abends war die Residenz erleuchtet.

Am selbigen Tage hatte der Graf von Simonetti, außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs von Sardinien, die Ehre, Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser zu erhalten, und darnach auch Ihrer Maj. der Kaiserin vorgestellt zu werden. Dem Grafen von Reventlow, dänischen Legations-Sekretär, wurde gleichfalls die Ehre zu Theil, J. k. M. vorgestellt zu werden.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Eine außerordentliche Beilage der St. Petersburgischen Zeitung enthält folgende Nachrichten v. 20. März:

Der Oberbefehlshaber der aktiven Armee, General von der Infanterie, General-Adjutant Graf Diebitsch, berichtet über die nähern Umstände bei Eroberung der Festung Sifopolis durch die Expedition, welche der Kontre-Admiral Rumany im Meerbusen von Pharos ausführte. Sie sind in Folgendem enthalten:

Die Expedition, bestehend aus drei Linienschiffen, zwei Fregatten und einigen kleinern Fahrzeugen, besetzt mit dem Kamtschatkaschen Infanterie-Regimente, einer Kompagnie des Selenginschen Infanterie-Regimentes, einer Pionier-Kompagnie und 50 Kosaken, langte am 27. Februar gegen 8 Uhr Morgens vor Sifopolis an. Die Türken verwarfen die Aufforderung des an sie abgeschickten Parlamentärs, sich zu ergeben, und fiengen an zu feuern; doch die gleichzeitige heftige Kanonade von

unsern Schiffen brachte die türkischen Feuereschände zum Schweigen, und der Plazkommandant Benderli Halil Pascha, der sich überzeugte, daß es vergebens seyn würde, den Anstrengungen unserer Flotte Widerstand leisten zu wollen, überlieferte die Festung am Abende dem Kontre-Admiral Rumany, und als Kriegsgefangene sich selbst mit 4 Simbaschen, 2 Jussbaschen und 60 türkischen Kriegern.

Die aus mehr als 1000 Albanern bestehende Garnison der Festung sperrte sich indessen in die Redouten und Schanzen ein, welche die Höhen von Sifopolis beherrschten, und bezeugte Lust zu einer hartnäckigen Vertheidigung. Während der ganzen Nacht wurde auf sie geschossen, und gegen Morgen, wo ein starker Nebel war, begaben sich unsere Landungs-Truppen zum Theil in die Stadt, die sie in Besitz nahmen, zum Theil nach den Verschanzungen, aus denen sich die Vertheidiger, mit Benutzung der nächtlichen Dunkelheit und des Morgennebels, landeinwärts entfernten haben.

Außer beträchtlichen Kriegs- und Mundvorräthen erbeuteten die Sieger noch 11 Kanonen und 2 Fahnen. In der Stadt Sifopolis, die ausschließlich von Griechen und Christen aus andern Nationen bewohnt wird, blieben diese ruhig in ihren Häusern. Sogleich nach dem Einmarsche unserer Truppen schritt man zur Ausbesserung der schadhaften Werke, und überhaupt zur Vervollkommnung der Festungs-Wehren auf den Fall eines etwaigen Angriffes des Feindes.

Der gefangene Benderli-Halil-Pascha erklärte selbst dem Kommandirenden der Truppen in Bulgarien, General von der Infanterie, Roth, daß die Stellung des Befehlshabers der türkischen Truppen um den Meerbusen von Pharos, Hussein Pascha, wegen Mangel an Menschen zur Vertheidigung sämmtlicher ihm anvertrauten Punkte, höchst mißlich sey. Diese Aussage bestätigt sich durch spätere glaubwürdige Nachrichten, denen zufolge die Zahl dieser Truppen in Burgas, Messesevria und den übrigen Uferplätzen der Bucht, nicht über 6 bis 7000 Mann ausmacht.

S p a n i e n.

Die Madrider Zeitung vom 31. März enthält herzerreißende Details über das furchtbare Erdbeben, das am 21. März in den Königreichen Murcia und Valencia so große Verwüstungen angerichtet hat. In Murcia (Stadt von 36,000 Einwohnern) kündigte es sich durch ein furchtbares Gelföse an, so daß alles aus den Häusern flüchtete, inzwischen war der Schaden, den es anrichtete, doch nicht sehr beträchtlich; es litten bloß die aus Quadern errichteten Gebäude, wie die Kathedralekirche, mehrere Klöster und die Brücke. In Orihuela (Stadt von 22,000 Einwohnern) stürzten mehrere Thürme ein, wurden fast alle öffentlichen Gebäude ruiniert, und ein großer Theil von Privathäusern bekamen Risse; 6 Personen verloren das Leben. Außerhalb der Stadt waren die Wirkungen des Erdbebens furchtbar; in der Ebene von Orihuela ist fast kein Haus mehr bewohnbar; viele Personen und fast

der ganze Viehstand der Gegend wurde unter den Ruinen begraben. Torrevisia ist nur noch ein Schutthaufen; auch nicht ein Haus blieb stehen, und viele Menschen verloren das Leben; dasselbe ist in Almoradie der Fall, wo über 200 Menschen umkamen, und mehr noch beschädigt wurden; in Rasal stürzten die Kirche und viele Häuser ein, und allen noch übrigen drohet der Einsturz; viele Menschen wurden verletzt, und mehrere lagen hoffnungslos darnieder; in Benejuzar sieht fast kein Haus mehr, bei Abgang der Nachricht hatte man bereits 30 Leichen aus dem Schutte hervorgegraben, und viele lagen noch darunter verborgen! Formentera ist ein Schutthaufen, wie viele Menschen darin begraben liegen, weiß man noch nicht, die Dorschaften Benisovar, Guardamar, La Majada, Los Dotores, San Fulgencio, La Mata, Coy, La Granja, Torreaguera, Callosa und Royales haben alle mehr oder minder gelitten; die Berichte von dem Umfange des Unglücks, das sie getroffen, sind noch nicht angelangt. Keine Feder vermag das Elend und den Jammer dieser unglücklichen Gegend zu schildern.

T ü r k e i.

Von der serbischen Gränze, den 1. April. In Belgrad hat der Pascha ein Schreiben vom neuen Großwesier Reschid Pascha aus Janina erhalten, worin er ihm die für die Türken unter den jezigen Umständen erfreuliche Nachricht meldet, daß es ihm gelungen sey, die Albaner mit ihren Forderungen an Gold nicht nur zufrieden zu stellen, sondern eine neue Kapitulation mit ihnen abzuschließen, nach welcher 6000 Albaner sogleich an die Donau aufbrechen und 6000 unter die Befehle des Pascha von Janina gestellt werden würden. An den Pascha von Scutari sollen geschärfte Befehle vom Großwesier ergangen seyn, sein Kontingent in das Paschalik von Janina abzuschicken. Nach diesen Anordnungen verließ der Großwesier Janina, und trat seine Reise über Konstantinopel zur Donau-Armee an.

A m e r i k a.

(Vereinigte Staaten von Nordamerika.)

Antritts-Rede, gehalten von dem General Andrew Jackson bei Ablegung seines Dienstes als Präsident der Vereinigten Staaten, am 4. März.

„Mitbürger! Bevor ich das Amt antrete, zu dem ich durch die Wahl eines freien Volkes berufen bin, will ich diese feierliche Gelegenheit benutzen, um den Dank auszudrücken, den sein Vertrauen mir einflößt. Die hohe Wichtigkeit seines Gemeinwohls überzeugt mich, daß keine Dankfagung der Ehre gleichkommen kann, die es mir erwiesen hat, und zeigt mir zugleich an, daß der beste Beweis von Dankbarkeit, den ich zu geben vermag, der ist, meine schwachen Kräfte eifrigst seinem Dienste und seiner Wohlfahrt zu weihen.“

„Als Werkzeug der Föderativ-Konstitution soll ich, eine bestimmte Zeit lang, die Gesetze der Vereinigten Staaten vollstrecken, ihre auswärtigen und ihre Bundes-Verhält-

nisse leiten, ihre Einkünfte verwalten, ihre Land- und Seemacht befehligen, und durch meine Verhältnisse mit dem gesetzgebenden Körper über das Allgemein-Beste der Bundesstaaten wachen, und es erhöhen. Es scheint mir ziemlich, mich über die Handlungs-Grundsätze zu erklären, wornach ich diesen Kreis von Pflichten zu erfüllen mich bestreben werde.“

„Bei dem Vollzug der Gesetze des Kongresses werde ich beständig eben sowohl die Gränzen als die Ausdehnung der vollziehenden Gewalt vor Augen behalten, gewiß, so die Geschäfte meines Amtes zu erfüllen, ohne dessen Macht und Gewalt zu überschreiten. Ich werde mich bestreben, den Frieden mit den fremden Nationen zu bewahren, ihre Freundschaft durch ein redliches Verhalten beizubehalten, mit ihnen auf einem ehrenvollen Fuße zu bleiben, und wenn irgend ein Zwist beizulegen ist, lieber die Toleranz zu zeigen, die einer mächtigen Nation eigen ist, als die Reizbarkeit eines tapfern Volkes.“

„Bei den Maßregeln, die ich in Betreff der Rechte der abgesonderten Staaten werde zu nehmen haben, hoffe ich, von gerechter Achtung gegen die souverainen Mitglieder unserer Union beseelt zu seyn, und werde Sorge tragen, die Gewalt, die ihnen vorbehalten ist, nicht mit derjenigen zu vermengen, die von allen einzelnen Staaten der Konföderation übertragen wurde.“

„Die Wirthschaft mit den Staats-Einkünften ist eine unserer bedenklichsten und wichtigsten Pflichten: sie wird natürlich einen großen Theil meiner Amts-Sorge in Anspruch nehmen. Eine strenge und gewissenhafte Wirthschaft mit den Staats-Einkünften soll das Ziel meiner thätigsten Sorgfalt seyn.“

„Erwägend, daß große stehende Heere gefährlich für Republiken sind, werde ich unsern wirklichen Militär-Stat nicht zu vergrößern suchen, und diese heilsame Lehre der politischen Erfahrung nicht außer Acht lassen, welche fordert, daß die Militär-Gewalt der Zivil-Gewalt untergeordnet seyn und bleiben muß. Die allmähliche Vermehrung unserer Marine, deren Flagge unter fernem Himmelsstrichen sich entfaltet, unsere Geschicklichkeit in der Schifffahrt, und unser Kriegsruhm; die Unterhaltung unserer Festungen, unsere Zeughäuser und Schiffswerfte, die Einführung fortschreitender Vervollkommnungen in der Mannszucht, und die wissenschaftliche Bildung in den beiden Zweigen unsers Militär-Dienstes (Landarmee und Marine) werden von der Klugheit so augenscheinlich vorgeschrieben, daß ich über ihre Wichtigkeit und Dringlichkeit nicht umständlicher zu sprechen brauche.“

„Aber das Bollwerk unsers Vaterlandes ist die National-Miliz, die bei dem gegenwärtigen Stande unserer Einsichten und unserer Bevölkerung uns unüberwindlich machen muß. So lange unsere Regierung im Interesse des Volkes verwaltet, und durch seinen Willen geleitet wird; so lange sie unter uns die Rechte der Personen und der Besitzungen, die Gewissens-Freiheit und die Press-

freiheit sichert, so lange sie werth ist vertheidigt zu werden, wird eine patriotische Landwehr sie mit ihrer Aegide decken. Ich werde jedes System, das zum Zweck hat und fähig ist, dieser Landwehr mehr Stärke zu geben, gerne begünstigen, und mit aller meiner Macht es unterstützen. (Schluß folgt.)

V e r s c h i e d e n e s.

T r i e s t, den 3. April. Nach Briefen aus Corfu vom 29. März war damals Prevesa, und die ganze Küste der Insel Corfu gegenüber, von griechischen Schiffen streng blockirt, so daß keine Barken mehr dahin gehen konnten, was auch die ionische Regierung nicht erlaubte. — Die Zahl der in Morea zurückbleibenden Franzosen ist dem Vernehmen nach auf 6000 festgesetzt. — Ein hier angekommenes Handelschreiben aus Konstantinopel vom 10. März erzählt: "Vor einigen Tagen wollten eine auf den Werften von Sinoye gebaute türkische Fregatte und eine Korvette bei Nachtzeit in den Bosphorus einlaufen, wurden aber von den an dessen Mündung gelegenen Kastellen für Russen gehalten, und durch heftiges Kanonenfeuer so übel zugerichtet, daß sie durch das entgegengeschickte Dampfboot bugsiert werden mußten. — H. Jaubert hat noch immer von Zeit zu Zeit Konferenzen mit dem Reis-Effendi. — In dem englischen Gesandtschaftspalaste wird für einen nächstens erwarteten englischen Abgeordneten Quartier bereitet. — Es scheint daß die russische Flotte Candia und Alexandria militärisch blockiren will, indem sie von Tudrum und Stanchia längs Candia bis Alexandria eine Linie von Schiffen zieht, um die Zufuhr von Truppen und Lebensmitteln sowohl nach Candia als nach den Dardanellen zu hindern; vorzüglich da man behauptet, daß die ägyptische Flotte nach Konstantinopel gehen wolle, um vereint mit den hier liegenden fünf Linien Schiffen, zwei Fregatten, vier Korvetten und zwölf Briggs, diesen Sommer im schwarzen Meere zu agiren.

— H. Esclair gibt jetzt Gastrollen in Wien, und ärgert jedesmal stürmischen Applaus des vollen Hauses im Theater an der Wien. Der zweiten Vorstellung des Tell, die auf allerhöchsten Befehl gegeben wurde, haben sämtliche Prinzen beigewohnt.

— Am 7. April ist die gefeierte Sängerin Henriette Sonntag aus Paris in Achen angekommen. Sie wird, wie man hofft, mehr als einmal im dasigen Theater sich hören lassen.

Frankfurt am Main, den 11. April.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.
Söhne 1820 75 1/2

Der in den Münchener und anderen Blättern wegen seines mechanischen Theaters sehr gepriesene Mechanikus Weiß aus Paris hat bereits zwei Vorstellungen im Saale des Gasthauses zum Badischen Hofe in Karlsruhe gegeben, und die Erwartungen des Publikums noch weit übertroffen. Wenn ich an Hexereien glaubte, so würde ich ihn für den größten Hexenmeister halten; so wahrhaft zauberartig, überraschend und unbegreifbar sind die meisten seiner Vorstellungen, die er mit außerordentlicher Gewandtheit und Eleganz zu geben weiß.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

13. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 1/4	27 Z. 5,5 L.	10,3 G.	58 G.	SW.
N. 1 3/4	27 Z. 5,3 L.	13,0 G.	51 G.	W.
N. 9 1/2	27 Z. 4,4 L.	11,7 G.	51 G.	W.

Etwas heiter — ziemlich klar — Abends bewölkt.

Psychrometrische Differenzen: 3.7 Gr. - 4.5 Gr. - 5.6 Gr.

Karlsruhe. [Logis.] Auf den 23. Juli sind im vorber. Zitel Nr. 13 zu vermieten: im mittlern Stock, 1) eine Wohnung von 6 Zimmern, nebst Küche, Keller, Speicher und Holzraum; 2) eine Wohnung von 7 bis 10 Zimmern, nebst Küche, Keller Speicher und Holzraum; 3) im untern Stock, 3 Zimmer nebst einem kleinen Garten, Küche, Keller, Holzplatz, Stallungen und Remisen sind zu allen drei obigen Wohnungen nach Verlangen abzugeben. Die Bedingungen sind im Hause im dritten Stock zu erfahren.

Karlsruhe. [Eichen und ruschen Stammholz-Versteigerung.] Samstag, den 18. April, werden in dem herrschaftl. Kastenwörtherwalde, Iffezheimer Gemeindsantheil, 24 Stämme Eichen, 44 " Ruschen und 3 " Eichen einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Die Liebhaber wollen sich gedachten Tag, früh 9 Uhr, in Forchheim im Wirthshaus zum Adler einfinden, von wo aus solche in den Wald geführt werden sollen.

Karlsruhe, den 12. April 1829.
Großherzogliches Forstamt Ettlingen.
v. Holzling.

Durlach. [Wein-, Hefe- und Frucht-Versteigerung.] Samstag, den 2. künftigen Monats Mai, Vormittags 10 Uhr, werden bei unterzeichneter Stelle öffentlich versteigert:

- a) verschiedene Quantitäten Wein, theils 1826r und theils 1828r Gewächs,
- b) ohngefähr 12 1/2 Fuder Weinhese vom 1828r Erwachs und
- c) 100 Malter Dinkel vom Jahr 1828,

in größern und kleinern Abtheilungen, wie die hiermit eingekunden werdenden Liebhaber es wünschen.
Durlach, den 11. April 1829.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Banj.